



06. März 2024

Postulat

von Anna-Béatrice Schmalz (GRÜNE),
Anna Graff (SP)
und David Garcia Nuñez (AL)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die LGBTIQ-Helpline finanziell durch die Stadt unterstützt werden kann, um das Beratungsteam auszubauen und das Angebot bekannter zu machen.

Begründung:

Die LGBTIQ-Helpline leistet wichtige Arbeit zur Unterstützung von LGBTIQ-Personen. Sie arbeitet als Peer-to-Peer Beratungsstelle und ist mit Chatfunktion und Telefon von Montag bis Freitag zwischen 19 und 21 Uhr aktiv. Ratsuchende können sich ausserdem per E-Mail melden und erhalten innert maximal 72 Stunden eine Rückmeldung. Die Berater*innen sind selbst Teil der LGBTIQ-Community, werden geschult und regelmässig weitergebildet. Sie arbeiten jedoch ehrenamtlich, wodurch das Angebot kostengünstig gewährleistet werden kann. Aktuell hat Pink Cross die Projektleitung und trägt die alleinige finanzielle Verantwortung. Weitere LGBTIQ-Verbände sind Partner*innen der Helpline.

Die LGBTIQ-Helpline ist die erste Anlaufstelle für alle Fragen von LGBTIQ-Personen sowie auch nationale Meldestelle für LGBTIQ-feindliche Gewalt, die sich auch an alle Menschen richtet, die Fragen und Anliegen zum Thema LGBTIQ haben, beispielsweise an Eltern oder Arbeitgeber*innen.

2022 erfasste die Helpline 134 LGBTQ-feindliche Angriffe und Diskriminierungen - davon 44 im Kanton Zürich. Das Dunkelfeld ist noch um einiges höher, wie die Zahlen von «Zürich schaut hin» zeigen: Seit Beginn des städtischen Meldetools im Mai 2021 wurden 163 Fälle gegen trans und non-binäre Personen sowie 391 Vorfälle aufgrund der sexuellen Orientierung verzeichnet. Dies zeigt, dass queerfeindliche Gewalt leider noch immer weit verbreitet ist. «Zürich schaut hin» verweist die Meldenden für eine psychosoziale Beratung an die Allianzpartnerin LGBTIQ-Helpline.

Die Helpline führte 2023 486 Beratungen durch. 20% der Ratsuchenden wohnen in Zürich (42% der Wohnsitze der Ratsuchenden sind unbekannt). Knapp ein Viertel der Ratsuchenden meldet sich im Zusammenhang mit LGBTIQ-feindlicher Gewalt oder Diskriminierung. Die Wichtigkeit der Helpline wird durch die hohe Nachfrage bestätigt.

Die LGBTIQ-Helpline bietet eine niederschwellige, ortsunabhängige Erreichbarkeit sowie Anonymität. Dadurch schliesst sie eine Lücke zwischen den Ratsuchenden und Angeboten, welche diese in einem zweiten Schritt unterstützen können (bspw. Opferhilfe, Beratungsangebote der HAZ-Queer Zürich, thematisch spezifische Angebote).

Obwohl die Helpline sehr wichtige Arbeit leistet, erhält sie bisher keine staatlichen Gelder. Eine finanzielle Unterstützung durch die Stadt Zürich würde einen niederschweligen Zugang für mehr Ratsuchende ermöglichen, indem das Angebot bekannter gemacht und das Beratungsteam ausgebaut werden kann. Der Stadtrat wird daher angehalten, eine Finanzierung der Helpline zu prüfen, um diesen Ausbau zu ermöglichen.

Anna-Béatrice Schmalz

Anna Graff

David Garcia Nuñez